

## Fundstück IV: Wie die Welt in uralten Zeiten war

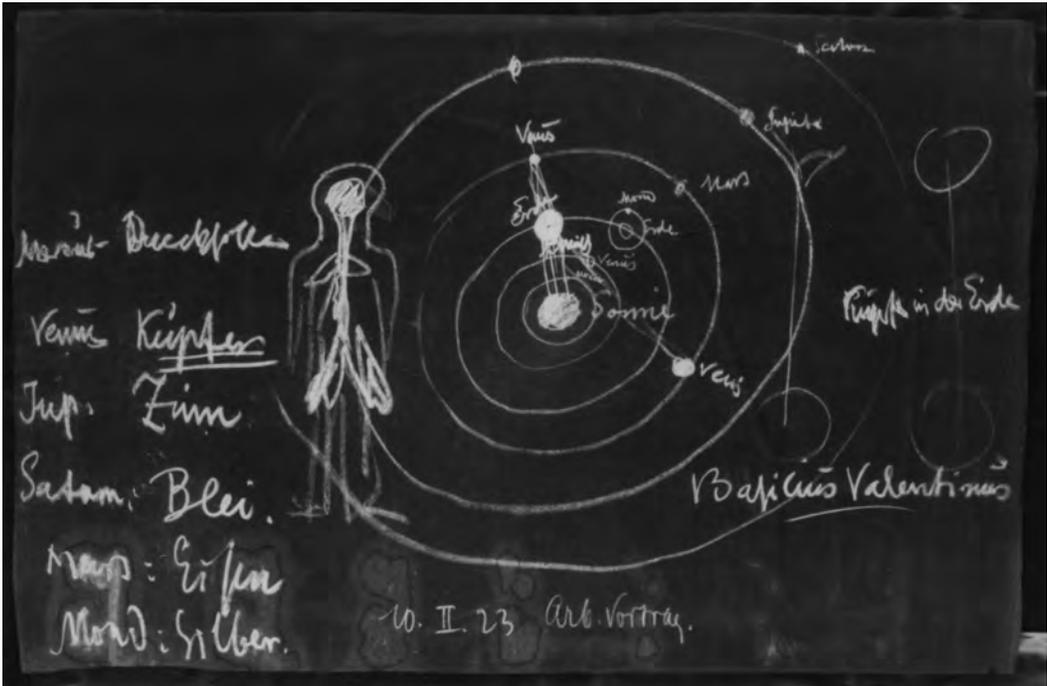
Zur Ausstellung »Kunst und Alchemie – Das Geheimnis der Verwandlung«

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. Durch das Jahr 2014 werden hier von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschern im neu eingerichteten Lesesaal im Haus Duldeck, das das Archiv beherbergt, zur Verfügung.

Von August 1922 bis September 1924 hielt Rudolf Steiner 144 Vorträge für die Arbeiter am Goetheanumbau. Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft begannen erst für Interessierte einzelne Vorträge und Kurse nach Feierabend auf dem Bauplatz zu halten, bis die Arbeiter mit der Bitte an Rudolf Steiner gelangten, selber zu ihnen zu sprechen. Rudolf Steiner kam diesem Wunsch nach. Die Themen und die Inhalte der Vorträge wurden von den Arbeitern auf Rudolf Steiners Aufforderung hin selbst gewählt. Die Vorträge fanden während der Arbeitszeit in der Morgenstunde nach der Vesperpause statt, da die Zuhörer zu dieser Tageszeit noch frisch und aufnahmefähig wären. Die Arbeiter stellten Fragen zu ganz unterschiedlichen Themen: Sehen die Bienen für uns unsichtbare Farben? Wie verhält sich das Haareabschneiden zur Gesundheit? Warum kommt der Blitz nicht gerade herunter, sondern im Zickzack? Wie wirken die Planeten auf die Menschen? Von woher kommt der Mensch? Rudolf Steiner forderte die Arbeiter auf, sich einzubringen, nachzufragen und Einwände zu machen.

Auch diese Vorträge illustrierte Rudolf Steiner auf der mit schwarzem Papier bespannten Wandtafel, so sind 119 Blätter erhalten geblieben. Die Zeichnung zum Arbeitervortrag vom 10. Februar 1923 wird derzeit mit drei weiteren Wandtafelzeichnungen vom 5. April bis zum 10. August 2014 in der Ausstellung »Kunst und Alchemie – Das Geheimnis der Verwandlung« im Kunstpalast Düsseldorf gezeigt.

Rudolf Steiner wurde zu Beginn dieses Vortrages gefragt, wie die Welt in uralten Zeiten war und ob auf den Planeten Venus, Merkur und so weiter verschiedene Metallsubstanzen abgelagert seien. Ausgehend von der Heilwirkung des Quecksilbers bei einer Syphiliserkrankung erklärte Rudolf Steiner, wie die verschiedenen Metalle zu den Planeten stehen und wie dieses Verhältnis entstanden ist: »Alles, was da als Planeten verteilt ist, das war einmal in einem Urbrei drinnen – die Geschichte vom Urbrei ist ja richtig –, in einem Weltennebel drinnen. Man muss sich nur nicht vorstellen, dass aus dem Weltennebel alles ohne geistige Wirkung herauskommen kann ... Durch das Kupfer, das die Erde in sich hat, das Metall Kupfer, hat heute noch der Planet Venus Einfluss. Als die Venus noch aufgelöst war in dem Urbrei, hat sie eine besondere Verwandtschaft gehabt zum Kupfer. Damals ist das entstanden, dass das Kupfer verwandt ist mit der Venus.«<sup>1</sup> Dieses Wissen fand Rudolf Steiner auch beim Alchemisten Basilius Valentinus wieder. Leider befindet sich keines seiner Werke in Rudolf Steiners Bibliothek, doch so, wie Rudolf Steiner Basilius Valentinus wiedergibt, muss er diesen genau gekannt haben. Die Abteilung »Okkultismus« ist mit annähernd 800 Bänden eine der umfangreichsten in Rudolf Steiners Bibliothek. Rudolf Steiner verstand die Alchemie als eine Lehre, »die von dem Grundsatz ausgeht, dass an jeder Naturerscheinung ein zweifaches zu beachten ist: Erstens der äußere Verlauf, wie wir ihn mit den Sinnen wahrnehmen können;



Rudolf Steiner, 10. Februar 1923

zweitens ein innerer Prozess, der nichts weiter ist als ein Abbild des großen, unendlichen Weltprozesses im Kleinen. Was sich in den Tiefen des Universums abspielt, das spielt sich auch in dem Wesen jedes einzelnen Dinges ab.«<sup>2</sup> So formuliert er dies in einem Kommentar als Herausgeber der Naturwissenschaftlichen Schriften von Goethe.

Die Ausstellung »Kunst und Alchemie – Das Geheimnis der Verwandlung« versammelt Werke von Künstlern und Künstlerinnen, die sich mit alchemistischem Wissen auseinandergesetzt haben. Gezeigt werden u.a. Werke von Jan Brueghel d.Ä., Lucas Cranach, Rembrandt van Rijn, Peter Paul Rubens, Hendrick Goltzius, David Teniers d.J., Max Ernst, Joseph Beuys, Yves Klein, Sigmar Polke, Rebecca Horn und

Anish Kapoor. Der Ausstellung vorausgegangen sind ein Forschungsworkshop und ein Symposium. An diesen beiden Veranstaltungen wurde der aktuelle Forschungsstand zur Alchemie in Kunst und Wissenschaft erörtert. Die Ergebnisse wurden in die Ausstellung eingebracht.

Stephan Widmer, Archivar

1 Rudolf Steiner: *Über Gesundheit und Krankheit* (GA 348), Arbeitervortrag, Dornach 1997, 10. Februar 1923, S. 328.

2 Rudolf Steiner: *Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften* (GA 1d), Dornach 1975, S. 152.

»Kunst und Alchemie – Das Geheimnis der Verwandlung«. Ausstellung im Museum Kunstpalast, Düsseldorf. 5.4.-10.8.2014. [www.smkp.de](http://www.smkp.de)